

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

115 (30.9.1847)

Stadt- und Landbote.

N^o 115.

Donnerstag den 30. September.

1847.

— Mannheim, 26. Sept. Der Thätigkeit der hiesigen Polizei scheint es gelungen zu sein, einen Theil der Thäter der seither hier verübten, mit Einbruch verbundenen und sehr beträchtlichen Diebstähle zu entdecken und zur Haft zu bringen. Es sind junge Leute, die nicht aus Noth, sondern zur Beförderung ihrer Lebensfreuden die Lehren des Communismus praktisch zu machen versuchten. Das entwendete Silber war schon bis nach Frankfurt zum Einschmelzen gekommen. — Verschiedene hiesige Bürger, welche sich conservativ oder liberal-conservativ nennen, waren gestern Abend im Lyceumsaale versammelt, um sich über die nächstbevorstehenden Wahlen zu besprechen. Ihre Anzahl wird bald auf zwei-, bald auf dreihundert angegeben, die erste Rede hielt Handelsmann C. P. Brentano, Präsident der Versammlung war Particulier Friedrich Kühn. Nach längern Verhandlungen wurde ein Comité gewählt, das, wie wir hören, aus folgenden Personen zusammengesetzt ist: Particulier Kühn, Handelsmann Brentano, Handelsmann Koch, Uhrenmacher Wunder, Schlosser Adam, Friseur Gros und Deconom Neukummet. — Diese Versammlungen sollen fortgesetzt werden.

— Aus Mannheim schreibt man unterm 26. September dem schwab. Merkur: Die nahe bevorstehende Abgeordnetenwahl der hiesigen Stadt beschäftigt jetzt schon alle Gemüther. Die seit Jahren herrschende Partei gibt sich alle Mühe, um keinen Fußbreit Landes zu verlieren, und die jüngste Partei der hiesigen Bürger, die man die „Bürger im engeren Sinne“ nennt, strebt, ihr Operationsfeld zu erweitern. Um nicht mehr von den Männern der radikalen Partei in ihren Besprechungen gestört werden zu können, haben die Bürger im engeren Sinne beschlossen, nur solche Personen in ihre Versammlungen einzulassen, welche Einladungskarten, auf den speciellen Namen lautend, vorzeigen. Gestern Abend hat bereits eine Zusammenkunft dieser Art im Groß. Lyceumsaale stattgefunden. Die Zahl der Anwesenden, darunter sehr achtungswerthe Bürger, mochte beiläufig aus 300 bestanden haben. In der Anebe an die Versammelten wurde bemerkt, daß die Stadt in der letzten Ständeversammlung durch zwei auswärtige Bürger vertreten worden sei, während Mannheim intelligente Mitglieder genug besitze, um nicht nöthig zu haben, ihre Zuflucht zu fremden Kräften zu nehmen. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es in unserer praktischen Zeit hauptsächlich für Mannheim nöthig sei, praktische Männer zu wählen, d. h. Leute aus dem Geschäftsleben, die sich, statt die Theorien in den Vordergrund ihres Strebens zu stellen, zur Aufgabe machen, die nächsten Fragen des Bürgerstandes zur Lösung zu bringen, nämlich die Interessen der Gewerbe und des Handels. Dieser Ver-

sammlung werden noch mehrere andere in oben beschriebener Weise folgen. Ob das Streben dieser bürgerlichen Richtung sich jetzt schon das erwünschte Ziel erringt, steht zu bezweifeln, aber so viel scheint vorausgesetzt werden zu können, daß die nächste Abgeordnetenwahl der Stadt Mannheim nicht mehr mit einer so großen Stimmenmehrheit oder gar Stimmeneinigkeit wie früher stattfinden wird. Eine große Anzahl Bürger, darunter einstige sehr warme Anhänger der bisher herrschenden politischen Richtung, ist einer sogenannten Advokatenkammer sehr abhold geworden und möchte jetzt praktische Geschäftsleute, denen das materielle Wohl ihres speciellen Vaterlandes zunächst am Herzen liegt, in dem großen Rath des Volks, der Abgeordneten-Versammlung, thätig sehen.

— Freiburg, 27. Sept. Der allgemeine Landesverein im Großherzogthum Baden zur Verbesserung der innern und äußern Zustände der Juden hält Morgen in Emmendingen eine General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Besprechung über die in Betreff der bürgerlichen Gleichstellung an die hohe Regierung und an die Landstände einzureichenden Petitionen. 2) Besprechung über die gewerblichen Verhältnisse unserer Glaubensgenossen. 3) Eingabe an den großh. Ober-rath wegen Berufung einer allgemeinen Synode. 4) Besprechung über die Frage: Inwiefern den in den Versammlungen deutscher Rabbiner gefaßten Beschlüssen Geltung in unserm Großherzogthum verschafft werden könne?

— Aus Stocach, 21. September. Die hiesigen Deutschkatholiken haben dem Bezirksamte die Bitte um Genehmigung zur Erbauung einer eigenen Kirche vorgelegt.

— Vikar Kollfuß, dessen Treiben kürzlich von den Blättern unseres Oberlandes aufgedeckt wurde, ist nicht allein Gegenstand sehr ernster Betrachtung dieses des Großherzogthums, dem er als Vikar angehört, sondern schweizerischer Seite, sogar im ultramontanen Lager zieht die Presse gegen ihn zu Felde. So gibt die „süddeutsche Zeitung“, ein kirchlich gesinntes Blatt, über das sogenannte Kloster am Steinenberg höchst schauerliche Aufschlüsse. Es wäre darnach das Ganze eine von einem Vikar Kollfuß aus gewinnstüchtiger Absicht eingeleitete Spekulation auf leichtgläubige Bauernmädchen, welche dort theils durch verdächtige Lederbissen, theils durch Entbehrungen und grenzenlose Unsauberkeit einem frühen Tode entgegengeführt und gendthigt werden, über ihr Vermögen zu Gunsten des Vikars Kollfuß zu testiren. Jenes Blatt ruft mit Recht im Interesse der Staatsordnung wie der Kirche nach einer strengen Untersuchung und Bestrafung dieser Vergehen, und es ist zu erwarten, daß auch die Regierung von Schwyz ihre Pflicht thun werde.

— Die „Speyerer Zeitung“ schreibt: „Die wöchentlichen Exercitien in der bischöflichen Residenz Speyer sind nun vorüber. Diejenigen Geistlichen, welche daran Theil nahmen, werden vielfach in ganz besonderer Weise angesehen. Dieselben sagen aus, daß der Pater über alle Erwartung schön, namentlich mit sonorem Organ, gesprochen habe, daß er gewußt habe, zu rechter Zeit, bei düster erleuchtetem Zimmer, die Schrecken der Hölle und des Fegfeuers, dagegen bei heiterem Tageslicht die Wolke des Himmels zu schildern; daß auch Verpflegung, Kost und Wein sehr gut und billig gewesen seien u. s. f. Die äußere Erscheinung der meisten Theilnehmer war nicht die gewöhnliche; sie hatten nämlich ihre bürgerliche Kleidung der Art theils verlängert, theils sonst verändert, daß mit dem neuen Geiste auch andere Gestalten unter der kath. Geistlichkeit der Pfalz sich zu bewegen schienen.“

— Frankfurt, 23. September. Aus zuverlässiger Quelle gebe ich Ihnen die Nachricht, daß die Suspension des Pfarrers Uhlisch nach den neuesten aus Magdeburg an ihn gelangten Briefen dort noch nicht ausgesprochen ist.

— Pastor Uhlisch, dessen Absetzung vom Predigeramte wir vernommen haben, fand auf seiner Rückreise von Darmstadt in der freien Stadt Frankfurt eine sehr gastliche Aufnahme. Seine kurze Anwesenheit gab Veranlassung zu einem Festmahle im Montagstränzchen, wobei gegen 250 Gäste, Frauen wie Männer sich theilhaftig hatten. Um dem gefeierten Gaste ein dauerndes Denkmal an dieses Fest mit auf den Weg zu geben, wurden ihm von Seiten der Frauen eine geschmackvolle Mappe und von Seiten der Männer ein silbernes Schreibzeug mit goldener Feder als Ehrengeschenk überreicht.

— Aus Darmstadt schreibt man vom 25. September. In der Wohnung eines großh. Hess. Offiziers dahier ist am 17. Juli d. J. ein Diebstahl von Geld, Silber und Staatspapieren im Betrage von nahe an 6000 fl. auf eine höchst freche Weise verübt worden. Ungeachtet der eifrigsten Recherchen unserer thätigen Polizeibehörde konnten die Thäter seither nicht ermittelt werden, bis vor einigen Tagen durch Hrn. Polizeiamts-Assessor Dr. Beer in Frankfurt a. M. der Dieb bezeichnet und darauf hin am 22. d. M. in Mainz verhaftet wurde. Derselbe ist ein höchst berüchtigter Verbrecher aus Sachsenhausen. In seinem Besitze wurden zwei der gestohlenen Staatslotterieloose gefunden, und merkwürdigerweise war gerade auf eines dieser Loose inzwischen ein Gewinn von 5000 fl. gefallen.

— In Königsberg soll der jüdische Reformgottesdienst nun wieder des Sonntags, wie früher, in der Synagoge gehalten werden, sobald die Feste zu Ende sind. Es wird dann dabei künftig auch die Entbloßung des Hauptes, die bisher nicht stattfand, eingeführt und die Anlegung des Gebetmantels beim Prediger abgeschafft werden. Auch gedenkt man eine kleine Orgel zur Begleitung des Gesanges anzuschaffen.

— Aus Königsberg wird ein Fall entsetzlicher Unmenschlichkeit berichtet. Am Tage, wo bei Goldbapp ein Raubmörder hingerichtet wurde, stellte sich eine Mutter mit dem Bekenntnisse vor Gericht, daß sie aus Beforgniß, ihre zwei Kinder nicht ernähren zu können, ihren jüngsten Sohn ertränkt habe. Das in den Fluss

geworfene, 9 Jahr alte Kind rettete sich an das den Ufertrand bedeckende Gesträuch und flehte kniend um die Erhaltung seines Lebens, aber die unnatürliche Mutter hatte kein Erbarmen. Mit wilder Hast faßte sie den unglücklichen Knaben abermals, zog ihm das Hemd über den Kopf, band es hier fest zusammen und stürzte das unschuldige Opfer von neuem in's Wasser, wo es ertrank.

— Neues Mehl. Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Berlin bereitet aus einer Komposition, deren Hauptbestandtheil Kartoffeln sein sollen, ein Mehl, welches viele Jahre aufbewahrt werden könne. Dasselbe sieht aus wie feiner weißer Sand, besitzt auch dessen Härte, gibt aber in Wasser aufgelöst eine kräftige Mehlsuppe und soll sehr nahrhaft sein. Der Preis sei verhältnißmäßig billig, und es entspreche auch für theure Jahre der Vortheil dadurch, daß in wohlfeilen Zeiten ein großer Vorrath sich mit geringer Summe anfertigen lasse.

— Von der holländ. Gränze, 23. Sept. Die niederländische Regierung hat die ersten Schritte gethan, die ewigen Klagen wegen des Rheinflußbettes zu beseitigen. Wie wir eben hören, hat sie Bevollmächtigte ernannt, welche das ganze Gebiet der Waal, des Rheines und der Yssel bereisen sollen, um die Ufer, die Leinpfade und das Fahrwasser zu besichtigen, die schadhafte und der Reparatur bedürftigen Stellen aufzuzeichnen und dem Ministerium Mittheilung zu machen. Bestätigt sich diese uns von sehr zuverlässiger Seite kommende Nachricht, so werden wir binnen Kurzem die verschiedenen Arme des Rheines neu aufleben sehen. Werden die Tiefbauten mit gehöriger Umsicht vorgenommen, so wird es nicht allzu lange währen, und wir werden den Rhein entlang direkte Seeschiffe bis Köln schwimmen sehen.

— In Brüssel ist gegenwärtig ein Congress eröffnet zur Verbesserung des Gefängnißwesens; derselbe hielt am 20. September die erste Sitzung. Aus aller Herren Länder, sogar aus verschiedenen Welttheilen sind Abgeordnete dazu erschienen, um diesen wichtigen Gegenstand zu berathen und die Erfahrungen, die Jeder in seinem engeren Wirkungskreis gemacht, zum Besten der Gesamtheit mitzutheilen. Aus Baden sind dabei erschienen: Herr Ministerialrath Dr. Jagemann und Herr Hofrath Belcker, welcher letzterer die Ehre genoss, zu einem der Vicepräsidenten erwählt zu werden.

— Straßburg, 24. Sept. In den nächsten Wochen marschirt ein großer Theil der im Elsaß lagernden Regimenter nach dem südlichen Frankreich. Die angeordneten Truppenbewegungen beweisen deutlich, daß die Regierung die Besatzungen an der spanischen Gränze zu verstärken und auch nach Algerien ein größeres Contingent zu schicken beabsichtigt. Seit mehreren Jahren waren die Truppenbewegungen in Frankreich nicht so durchgreifend, wie die in den nächsten Wochen vor sich gehenden.

— Aus dem Elsaß. Der am 26. Sept. begonnene Congress von Weinbauern verspricht außerordentlich zahlreich besucht zu werden. Aus Paris, Lyon, Bordeaux, Rheims sind bereits Vertreter der dortigen Ackerbaugesellschaften eingetroffen. Auch erwartet man aus den benachbarten deutschen Städten mehrere Theilnehmer. Mit dem Congress ist eine großartige Ausstellung von den verschiedenen elsässischen

Obst- und Traubenarten verbunden, die bereits begonnen hat. Nächsten Dienstag wird ein Ausflug nach den berühmten Weinbergen von Rappoltsweiler und Bannweier, welche die schönsten Punkte des Elsasses, veranstaltet. — Die Bitterung hat sich außerordentlich gebessert, so daß man wieder mehr Hoffnung hat, einen Wein zu erlangen, der wenigstens mittelmäßig ist. Die Weinspekulanten haben in den letzten Wochen herrliche Geschäfte gemacht. In den Marnegegenden wurden namentlich Lieferungs geschäfte abgeschlossen, die an die Zeit der sogenannten Getreideepoche im April d. J. erinnern. Die deutschen Rheinweine werden übrigens von Jahr zu Jahr in Frankreich beliebter und es wandern auch zu uns ansehnliche Quantitäten trotz der hohen Zölle und Detrougebühren. Auf allen Punkten des Elsasses ist die Kartoffelernte im besten Gange. Die Gerüchte, die man über die Krankheit dieser Pflanze allenthalben verbreitet hat, erweisen sich als höchst übertrieben. Nur wenige Bezirke haben davon gelitten. Der beste Beweis, daß die Ernte gut ausfällt, mag wohl in dem Umstande zu finden sein, daß sich die Ansprüche der Bauern wieder gemäßigt haben und man den Hektoliter zu 3 Franken verkauft. Die Obsternte ist seit dem Jahre 1804 nicht so günstig ausgefallen, wie diesen Herbst.

— Die englische Industrie hat man auf einer Unredlichkeit ertappt; macht aber nichts, wird ihr doch abgekauft. Man klagt nämlich neuerdings vielfach über unehrliches Messen, mit dem die engl. Handlungshäuser, durch welche die Fabrikwaaren im Großen verschlossen werden, die Konkurrenz bekämpfen. So hat es sich gezeigt, daß die Rollen mit baumwollenem Faden, auf welchen ausdrücklich bemerkt ist: „Garantirt für 100 Yards,“ in der Regel blos 86 1/2 bis 92 1/2 Yards haben, ja zuweilen um 25 pCt. gegen die Angabe verkürzt sind. In Leipzig soll über solche Unehrlichkeit schwere Klagen erhoben worden sein. Man will nun Versammlungen halten, um die Abstellung dieses, den Credit der englischen Fabrikate gefährdenden betrügerischen Treibens zu bewirken.

— Aus Rußland wird berichtet: Die Cholera hat in Rußland bedeutende Fortschritte gemacht. Von Astrachan erstreckte sie sich nach den Ufusen der Kalmyken, deren Lama (Oberpriester) daran verstarb, die Kalmyken brachen sofort auf und suchten andere Wohnsitze; die Cholera aber erreichte Krasnojarsk. Am 23. brach sie in Saratow aus. Sie ist schon im Lande der donischen Kosaken, in den ukrainischen Gouvernements Jekatherinostaw, Woronesch, Charkow und berührt Kursk.

— Von Abd-el-Kader, den unsere letzten Nachrichten in Folge erlittener Niederlage in eine Wüste flüchten ließen, verlautet nun über Gibraltar ganz im Gegentheil, daß der Emir der Hauptstadt Fez, des Schlüssels von Marokko, sich bemächtigt habe. Wir werden bald hören, welche dieser beiden Nachrichten sich bestätigt.

Des deutschen Rheines Braut. *)

Wohl ist im deutschen Vaterland
Manch' schöner Strom zu schau'n,
Wohl zieht manch' blaues Wogenband
Durch Deutschlands freie Gau'n,

*) Es dürfte unsern Lesern nicht uninteressant sein, das mit einem Haube des besten Moselweins als Preis bedachte „Mosellied“ selbst kennen zu lernen. Der Verfasser des Liedes ist Julius Otto in Deesden.

Wohl blüht in lichte[m] Sonnenstrahl
Manch' edlen Weines Bluth
Auf Bergeshöh'n im grünen Thal,
An deutscher Ströme Fluth!
Doch einem Strom soll jetzt allein
Erklingen unser Lied;
Doch preisen laßt uns einen Wein
Begeistert, heißergläht.
Kennt ihr den Strom? Kennt ihr den Wein?
Gepriesen sey'n sie laut!
Die Mosel ist's, der deutsche Strom,
Des deutschen Rheines Braut!

Auf der Vogesen blauen Höh'n,
Aus wildem Felsgestein,
Entspringt crystallenhell und schön,
Sein Quell, jungfräulich rein.
Er fließt zu Thal in schnellem Lauf,
Strömt rasch durch Welschlands Au'n,
Kein Fels, kein Strudel hält ihn auf,
Sein Deutschland muß er schau'n.
Willkommen denn, du deutscher Fluß,
Du blaues Wogenband;
Sei mir gegrüßt mit deutschem Gruß,
Im deutschen Vaterland!
Sei mir gegrüßt viel Tausend Mal,
Gepriesen hell und laut,
Du schöner deutscher Moselstrom,
Du deutschen Rheines Braut!

Wie fließest du so frisch und frei,
In vollem Wogendräng,
An grünen Nebenhöh'n vorbei,
Das blüh'nde Thal entlang,
Manch' alte Stadt, manch' hoher Dom,
In dir sich spiegelt hell;
Manch' stolzes Schiff auf deinem Strom
Dabinrauscht windeschnell.
So lenkt zum Rhein du deinen Lauf,
Erfüllst dein schönes Loos;
Süßlosend nimmt die Braut er auf
In seinem kühlen Schooß.
Beglückt strömst Du mit ihm dahin;
D sei gepriesen laut,
Du schöner deutscher Moselstrom,
Du deutschen Rheines Braut!

Als Morgengabe, süß und hold,
Bringst deinem lieben Rhein,
Du wohl das schönste, beste Gold,
Du bringst ihm deinen Wein.
Und wie des Bräut'gams trotz'ger Muth
Sich seine Neben schafft,
Voll heißer, wilder Feuerluth,
Voll kühner Manneskraft:
Du bringst ihm Trauben and'rer Art,
Du bringst ihm würz'gen Wein,
Voll Feuer auch, doch lieblich zart,
Jungfräulich, mild und rein.
D süßer Wein, o edles Gold,
Gepriesen sey'st du laut!
So lieblich bist du, weil dich pflegt
Des deutschen Rheines Braut.

Und ob auch deine Wiege jetzt
Seufzt unter fremdem Joch,
Ob welsche Gau'n dein Strom auch neigt,
Deutsch bleibst du, Mosel, doch!
Deutsch ist ja deines Namens Laut,
Deutsch ist dein gold'ner Wein,
Dem deutschen Rhein bist du getraut,
Deutsch wirst du ewig sein!
Und wenn einst unser Schlachtschwert
Im letzten heil'gen Streit,
Dann, deutsche Felsenjungfrau, wird
Auch deine Wiege befreit!
Ein donnernd Hoch aus voller Brust
Erkling' zum Himmel laut
Dir schönem, deutschem Moselstrom,
Dir, deutschen Rheines Braut!

Anekdote.

Ein junger Mensch, der einen Laib Brod gestohlen hatte, stand vor Gericht. „Warum habt Ihr gestohlen?“ fragte der Amtmann, ein dicker behaglicher Gourmand. — „Ach, Herr Amtmann, ich war so hungrig,“ jammerte der Angeklagte. Da fuhr der Amtmann zornig in die Höhe und rief: „Hungrig! hungrig! Das ist keine Entschuldigung, ich bin alle Tage hungrig und stehle doch nicht.“

[1] Nr. 23,613. Die Conscription für das Jahr 1848 betr.

Den Bürgermeisterämtern des Landamtsbezirkes wird eröffnet, daß Freitag den 12. November d. J., die Rekrutenaushebung für das Jahr 1848 in dem Badhause zu Beiertheim stattfindet.

Zu diesem Acte haben sich sämtliche Bürgermeister präcis 8 Uhr des Morgens einzufinden, und sämtliche conscriptionspflichtigen jungen Leute urkundlich vorzuladen.

Die Vorladungsbefcheinigung ist binnen 14 Tagen anher einzufenden.

Die Bürgermeisterämter haben dafür zu sorgen, daß die conscriptionspflichtige Mannschaft zur Visitation reinlich an Körper und Kleidung erscheint.

Karlsruhe, den 25. September 1847.

Großherzogl. Land-Amt.
Bausch. vdt. Stiehling.

[1] Nr. 23,684. Die Nachweisung über den Ertrag der Handelsgewächse im Jahr 1847 betr.

Die Bürgermeisterämter des Landamtsbezirkes werden angewiesen, nach Maßgabe des Verordnungsblattes vom 30. Oktober 1844 Nr. 19 die Nachweisung über den Ertrag der Handelsgewächse in der vorgeschriebenen Form bis 1. f. M. einzufenden.

Karlsruhe, den 28. September 1847.

Großherzogl. Land-Amt.
Bausch. vdt. Eich.

[1] Nr. 23,683. Die Vertheilung der Baden-Durlach'schen Weisenbeneficien betr.

Die betreffenden Großh. Pfarrämter werden aufgefordert, unter Bezug auf die Mittheilung vom 19. September 1845 No. 19,470 die vorgeschriebenen Weisenbeneficientabellen in möglichster Balde anher vorzulegen.

Karlsruhe, den 28. September 1847.

Großherzogl. Land-Amt.
Bausch. vdt. Eich.

[2] **Verbeiständung.**

Nr. 23,609. Mittelft vollzugreifen Erkenntnisses vom 10. d. M. wurde dem ledigen 50 Jahre alten Michael Braun von Beiertheim ein Beistand in der Person des dortigen Bürgers Anton Braun IV. beigegeben, ohne dessen Mitwirkung er keine der im L.-R.-S. 499 genannten Rechtshandlungen vornehmen darf. Karlsruhe, den 25. September 1847.

Großherzogl. Landamt.
Bausch. vdt. Heinrich.

[2] Die Erben des Accisor Nelson lassen der Erbtheilung wegen, ihr an der Hauptstraße dahier, neben Wilhelm Vog und Albert Glock gelegenes Wohnhaus sammt Zugehörde, Samstag den 2. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus öffentlich versteigern, mit dem Bemerkten, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Leopoldshafen, den 23. September 1847.

Das Bürgermeisteramt.
Scharr. vdt. Becker.

[2] Eggenstein. (Hausversteigerung.)

Samstag den 2. Oktober d. J. Nachmittags 1 Uhr läßt der hiesige Bürger Konrad Knoblauch wegen Erbschaftsvertheilung, sein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraithe, nebst Koch- und Obstgarten, neben der Zehntscheuergasse u. Adam Mayer auf hiesigem Rathhaus zu Eigenthum öffentlich versteigern.

Eggenstein, den 23. September 1847.

Das Bürgermeisteramt.
Ned.

[1] Wiesenversteigerung oder Verpachtung auf der Gemarkung Ruppurr.

Montag den 11. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr werden in dem Lammwirthshause zu Ruppurr folgende, der großherzoglichen Eisenbahnverwaltung gehörigen Wiesenstücke öffentlicher Steigerung ausgesetzt: 191 Ruthen 96 Fuß in den Speckwiesen neben der Bahn und Andreas Schnäbele.

122 Ruthen 65 Fuß hinterm Steinhof neben alt Bürgermeister Graf und der Gewann.

Sollten annehmbare Gebote nicht erfolgen, so wird zugleich ein Verpachtungsversuch auf drei Jahre vorgenommen.

Karlsruhe, den 29. September 1847.

Großherzogliche Centralkasse für den Eisenbahnbau.
E. Rau.



[2] (Kapitalgesuch.) Auf ein hiesiges Haus werden 2000 fl. gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres im Comptoir dieses Blattes.



[2] (Geld auszuleihen.) Gegen doppelte liegenschaftliche Versicherung ist ein Kapital von 400 fl. auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.



[2] (Fässer-Verkauf.) Auf's Beste gehaltene Wein-, Most- und Branntwein-Fässer, in jeder beliebigen Größe, werden zu billigen Preisen abgegeben. Amalienstraße Nr. 19, dem Bürgerverein gegenüber.

[1] (Verkauf.) Ein noch in gutem Zustande mit Eisen beschlagener wasserfester Dung-Kasten, nebst Egge und Pflug sind zu verkaufen bei Schmiedmeister Prinz in der Karlsstraße.

[3] Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) In eine hiesige Schlosserwerkstätte wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere im Comptoir dieses Blattes.

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.